

Beschluss

Bundesausschuss 2/2018 Jugendzentrum Kamp (KV Bielefeld) vom 29.-30.09.2018

A2: Unterstützung der Kampagne "Dritte Option"

Die SJD – Die Falken unterstützen die Forderungen der Kampagne „Dritte Option“, begrüßen die Erstellung eines dritten Geschlechtseintrags und solidarisieren sich mit Kämpfen der Inter*- und Trans*communities.

Trotz der formalen Anerkennung und Sichtbarkeit, die inter*geschlechtlichen Menschen durch einen positiven dritten Geschlechtseintrag zuteil wird, erkennen wir an, dass Menschen, jung und alt, so vielfältig sind, dass kein

Geschlechtseintrag sie ausreichend beschreiben kann. Diese Einträge sind zwar nicht die Grundlage von Geschlechterrollen und Zuschreibungen, tragen aber zu ihrer Festigung und Essentialisierung bei und der daraus folgenden Verteilung

von Lohn- und Reproduktionsarbeit, die wiederum der Aufrechterhaltung des Kapitalismus dient.

Geschlechtseinträge ermöglichen allerdings z.B. für feministische Kämpfe hilfreiche Statistiken und gesetzlich verankerte Frauen*förderung, z.B. Quoten. Der Einteilung der Menschen in Geschlechtseinträge stehen wir also kritisch gegenüber, erkennen aber ihren vorläufigen pragmatischen Nutzen an.

Wir fordern weitergehend, dass ein Wechsel zwischen den Geschlechtseinträgen ohne größeren Aufwand möglich sein muss. Noch immer werden Inter*- und

Trans*personen zu entwürdigenden ärztlichen Untersuchungen und Bescheinigungen genötigt, bevor ein Wechsel vollzogen werden kann. Die Betrachtung von

Inter*geschlechtlichkeit als Krankheit zieht sich auch weiter durch: Sogenannte „geschlechtsangleichende“ Operationen an gesunden intergeschlechtlichen Kindern mit weitreichenden Folgen sind immer noch die Norm. Wir schließen uns der Forderung an, das bisher nicht vorgesehene Operationsverbot gesetzlich zu verankern!

Trans*- und inter*geschlechtliche und auch nicht-binäre Kinder und Jugendliche werden immer sichtbarer. Die Falken als Kinder- und Jugendverband müssen sich damit auseinandersetzen, was diese Veränderungen für ihre pädagogische Praxis bedeuten. Das ist ein erneuter Anstoß um z.B. die wertvollen Konzepte der Jungen- und Mädchenarbeit entsprechend weiterzuentwickeln und Handlungsstrategien im Umgang mit (Zwangs-)Outings zu erarbeiten.

Die Befreiung von einem System, das uns allen Grenzen auferlegt muss jeden Tag

und überall erkämpft und gelebt werden. Dafür gilt es, sowohl individuelle Erfahrungen und Bedürfnisse anzuerkennen, als auch von diesen zu abstrahieren und Strukturen, Muster und durch diese verursachte Ausschlüsse und Diskriminierungen zu erkennen. Das Mindeste, was wir tun können, ist uns mit den Menschen, die seit Jahren für diese Sache kämpfen, zu solidarisieren.

Der Bundesvorstand wird daher beauftragt, eine Pressemitteilung in diesem Sinne und zur Unterstützung der Kampagne „Dritte Option“ zu verfassen und zu veröffentlichen.